

Presseinformation

MAK NITE[©] 12/11

Programm Dezember 2011

Dienstag, 13. Dezember 2011

20.00 Uhr **Heinrich Dunst**
Der Kübel.

Installation/Projektion/Performance

Die Unmöglichkeit der perfekten Repräsentation des Bildes im Wort ist ein zentrales Moment im Werk des österreichischen Künstlers Heinrich Dunst. In der Sprachperformance *Der Kübel* untersucht Dunst mögliche Formen sprachlicher Repräsentation – erstmals nicht alleine, sondern in Zusammenarbeit mit 20 Sprechern – und das Ineinandergreifen verschiedener Medien an der Schnittstelle von Objekt und Raum, in diesem Fall von Kübel und MAK-Säulenhalle.

Im Spannungsfeld der Beziehung zwischen Objekt, Text (gesprochener Sprache) und Projektion entwickelt Dunst in dieser Performance eine Anordnungsform, in der es nicht um die Geschlossenheit eines Ganzen sondern um Relationen zwischen diesen Sinn- und Darstellungsebenen geht: um die Spaltung von Sichtbarkeit und Sagbarkeit. Heinrich Dunst: „Ergänzen sich die Teile um das, was sie voneinander trennt, oder sind sie homogen und analog, wie das die Ideologie der großen Inszenierung (des Alltags) weismachen möchte? Wohin verschwindet der Rest, das Loch im Satz, die Differenz im Versuch einer identen Verschmelzung oder einer homogenen Einschreibung von Text und Bild?“

Anregungen zu seiner Arbeit bezieht Heinrich Dunst aus dem Buch *Politik der Bilder*, 2006 (*Le destin des images*, 2003) des Philosophen Jacques Rancière, in dem sich eine fiktive Figur ebendieser Relation zwischen Sprache und Visualität, zwischen Objekt, Projektion und Text widmet. Rancière nennt die Figur den „Bildsatz“, das changierende Verhältnis innerhalb dieser Relationen, deren Modalität in einem dynamisch ambivalenten Wechsel der Zeichen und ihrer Beziehung besteht; eine Figur, deren eigentliche Qualität die einer Nicht-Abschließbarkeit ist.

Dem Versuch, ein relationales Gefüge innerhalb einer Anordnungsform in den Vordergrund treten zu lassen, haben sich in der rezenten künstlerischen Praxis verschiedene Künstler gewidmet, unter anderem Florian Pumhösl und David Majkovich. Es geht um den Versuch, die Übersetzbarkeit und Transformation

medialer Systeme in den Kern einer Anordnung aufzunehmen. Performances von Heinrich Dunst verorten sich in diesem Schnittpunkt medialer Transformation und sind in performativer Form der Versuch diese Relationen medialer Fragmente in Szene zu setzen.

Heinrich Dunst, geboren 1955 in Hallein, Salzburg, studierte an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Mit einer streng monochromen Malerei gelingt es Dunst im Laufe der 1980er und 1990er Jahre eine eigenständige Position im Bereich der Abstraktion zu entwickeln, die auch international wahrgenommen wird. Die Nichtübereinstimmung von Wort und Bild sowie die Erfahrung des „Risses“, der beide Sphären trennt, stehen von Anfang an im Mittelpunkt des Werks von Heinrich Dunst. Mit *Objective / Correlative* radikalisiert der Künstler diese Fragestellung, indem er erstmals auch gegenständliche Bilder in seine visuelle Grammatik integriert. Das Verhältnis von Wort- und Bildsprache beschäftigt Dunst in Folge auch weiterhin intensiv – auch in Texten, Vorträgen und Ausstellungen, wie etwa in der Schau *Riss/Lücke/Scharnier A*, die er 2007 für die ihn vertretende Galerie nächst St. Stephan zusammengestellt hat und aus der er zusammen mit Walter Pamminer die gleichnamige Publikation entwickelte. Heinrich Dunst ist in zahlreichen Sammlungen im In- und Ausland vertreten, unter anderem in der MAK-Sammlung oder der Sammlung Liaunig. Der Künstler lebt und arbeitet in Wien.

Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit Sabine Aichhorn, Eva Tachabreitling (Konservatorium Wien Privatuniversität) und Sebastian Treytl.
MAK-Säulenhalle, Stubenring 5, Wien 1
Eintritt € 9,90 inkl. MAK-Guide / € 7,90 / € 5,50 ermäßigt

Presse MAK Judith Anna Schwarz-Jungmann (Leitung)
Sandra Hell-Ghignone
Veronika Träger
Lara Steinhäuser
Tel. (+43-1) 711 36-233, 229, 212
Fax (+43-1) 711 36-227
presse@MAK.at
MAK.at

Wien, 6. Dezember 2011